

- Sperrfrist: 19. März 2004, 9.30 Uhr -

*Es gilt das  
gesprochene Wort*

**Rede des Staatssekretärs im Bayerischen  
Staatsministerium für Unterricht und Kultus,  
Karl Freller, anlässlich des Bayerischen  
Förderlehrertags der KEG am 19. März 2004 in  
Regensburg**

---

- Anrede -

Begrüßung

Ihnen allen zunächst ein herzliches Grüß Gott und viele Grüße aus München von Frau Staatsministerin Monika Hohlmeier sowie der gesamten Bayerischen Staatsregierung. Gerne bin ich Ihrer Einladung gefolgt und freue mich, heute beim Förderlehrertag der KEG hier in Regensburg dabei sein zu können.

Förderlehrer seit  
25 Jahren an  
bayerischen  
Grund-, Haupt- und  
Förderschulen

**Fast 30 Jahre** gibt es sie jetzt schon an Bayerns  
Schulen:

- die **Fachkräfte für individuelles Lernen**,
- die **Spezialisten für Differenzierung**,
- die **Rettungsanker** für so manches Kind, das mit der Lernsituation in seiner Klasse überfordert ist und einen ganz persönlichen Lernansatz benötigt.

Als **Bayern 1969** die **Förderlehrer** - sie hießen damals noch Pädagogische Assistenten - an Volksschulen einführte, konnte noch niemand ahnen, welch **großartige „Erfindung“** hier geglückt war. Auch **außerhalb Bayerns** gelangte man zu dieser Erkenntnis, allerdings erst **einige Jahrzehnte später**. So fragt man aus Berlin an, um das erfolgreiche bayerische Modell auch dort importieren zu können.

**Bedarfsorientierte Förderung** einzelner Schüler und **Differenzierung des Unterrichts** haben sich seit damals systematisch weiterentwickelt und verstärkt. Heute sind die Förderlehrer aus dem Alltag an bayerischen Volksschulen nicht mehr wegzudenken. Für viele Kinder und Jugendliche liegt hier der **Schlüssel für den Schulerfolg** und ihre **soziale und leistungsmäßige Integration**.

PISA zeigte die Notwendigkeit zur individuellen Förderung auf

Die **Ergebnisse von PISA** machten ganz Deutschland bewusst, dass Schüler **nicht alle über einen Kamm geschoren** werden dürfen, wenn gute Lernfortschritte erzielt werden sollen. Die Förderung von Kindern und Jugendlichen kann sich nicht nur ausschließlich am Lebensalter und am Lehrplan der besuchten Jahrgangsstufe orientieren. Jedes Kind verfügt über **individuelle**

**Stärken und Fähigkeiten**, die es zu entdecken und auszubauen gilt. Häufig müssen **persönliche Schwächen** angegangen und Defizite behoben werden. Eine **fundierte Diagnose** und eine **zielgerichtete Förderung** sind dabei unerlässlich. Bayern hat - neben Ländern, die bei PISA Spitzenreiter waren -, durch den Einsatz der Förderlehrer in diesen Bereichen viel Erfahrung.

PISA-E und die nationale IGLU-Studie bestätigen den bayerischen Weg

Auch die Ergebnisse von **PISA-E** und der nationalen **IGLU-Studie bestätigten den bayerischen Weg** eines verstärkt individuellen Ansatzes. Ein Weg, der ohne Sie, meine Damen und Herren – **ohne die Berufsgruppe der Förderlehrerinnen und Förderlehrer** – in dieser Form **nicht möglich** gewesen wäre.

Der Beruf des Förderlehrers war nicht immer unumstritten

Sie wissen alle, dass die **Förderlehrer nicht immer unumstritten** waren. Vor allem in den Achtzigerjahren gab es konkrete Anträge, die Ausbildung zum Förderlehrer einzustellen. Diese Aktivitäten waren jedoch standespolitisch begründet und haben die Leistungen der Förderlehrkräfte nicht ausreichend gewürdigt. Ich bin **stolz** heute sagen zu können, dass **Kultusministerium** und **CSU-Landtagsfraktion vehement für die Beibehaltung** der Förderlehrer-

Ausbildung gekämpft haben. Zum Glück für die bayerischen Buben und Mädchen haben wir uns allen Widerständen zum Trotz durchgesetzt. **Heute** hat der Förderlehrer längst seinen festen und **unangefochtenen Platz** an bayerischen Grund-, Haupt- und Förderschulen.

Aktualisierung  
beruflicher  
Aufgaben

Aber die Bayerische Staatsregierung hat nicht nur die Existenz der Förderlehrer gesichert. Sie hat ihr berufliches **Aufgabenspektrum aktualisiert** und auch die **Besoldungs- und Beförderungssituation verbessert**. Dazu gehörten zum Beispiel

Verbessern der  
Besoldungs- und  
Beförderungssituati  
on

- die Einführung eines 2. Beförderungsamtes,
- die Änderung des BayEUG
- eine neue Dienstbezeichnung sowie
- die Neufassung und Fortschreibung der Einsatzrichtlinien.

Aufgabenbereiche  
der Förderlehrer

**Eigenverantwortlich leiten Förderlehrer heute**

- Arbeitsgemeinschaften,
- Förderunterricht für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens sowie
- Intensiv- und Förderunterricht für Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache.

Sie erteilen

- Sport- und Schwimmunterricht  
und halten Kurse in
- Erster Hilfe und
- Verkehrserziehung.

Ohne sie müssten manche Schulen auf ihre Förderkurse oder die Theatergruppe verzichten und auch um so manche Schülerbücherei wäre es schlecht bestellt. Der **Einsatz eines Förderlehrers erweitert die Palette** des schulischen Angebotes und **bereichert das Schulleben**.

Förderlehrer in  
Praxisklassen

An dieser Stelle möchte ich als Beispiel das **Engagement von Förderlehrern in Praxisklassen** nennen. Hier gehört das Differenzieren und **individuelle Arbeiten** nicht nur zu den Aufgaben der Lehrkraft, sondern es ist vielmehr eine **unumgängliche Notwendigkeit**, um einer Gruppe von Schülern, die sich oft schon selbst aufgegeben hatten,

- wieder Mut zu machen
- Erfolgserlebnisse zu vermitteln und
- einen neuen Zugang zum Lernen zu erschließen.

Viele Praxisklassenmodelle in Bayern wären ohne den Einsatz der Förderlehrkraft in der bestehenden Form nicht möglich.

Wandel der  
gesellschaftlichen  
Rahmenbedingunge  
n

Der **Wandel der Gesellschaft** erforderte stets eine **Weiterentwicklung des Bildungssystems**. Eine Schule, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kinder und Jugendliche zur Flexibilität und zu lebenslangem Lernen zu erziehen, kann es sich nicht leisten, selbst diesen Anforderungen nicht zu genügen. Sie kann es sich nicht leisten, sich auf ihren Lorbeeren auszuruhen.

Das **21. Jahrhundert** bringt **große Veränderungen** mit sich. Schule arbeitet nicht mehr auf die gleiche Gesellschaft und die gleiche Berufswelt hin wie früher:

- Die **Qualifikationsanforderungen am Arbeitsmarkt** wechseln rascher.
- Eine pluralistische Gesellschaft nutzt **neue Wege der Information und Kommunikation**.
- Die **Wirtschaft** agiert in europäischen ebenso wie in weltweiten Dimensionen.
- **Fundierte Wissen, klare Wertvorstellungen, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Flexibilität und die Fähigkeit zu vernetztem Denken** müssen erworben und trainiert werden, um in

dieser Gesellschaft bestehen und sie mit gestalten zu können.

Die **Lebenschancen** unserer Schüler sind mehr als je zuvor von der **Qualität ihrer Bildung und Ausbildung** bestimmt.

Neue Aufgaben der Förderung

Gleichzeitig **vermehrten** sich aber ständig die **Bereiche**, in denen eine **zusätzliche Förderung nötig ist**, um Schulerfolg sicherzustellen: Denken wir nur einmal an Kinder, denen eine Legasthenie, Dyskalkulie oder Aufmerksamkeitsstörung das Lernen erschwert. Sie alle brauchen gezielte, individuelle Förderung, um eine Chance zu haben in einer Arbeitswelt, die heute mehr denn je Leistung fordert.

Für Sie sind das keine Neuigkeiten. Ein **Blick auf das Workshopangebot des heutigen Tages** zeigt, dass Sie die Zeichen der Zeit längst erkannt haben:

- Kinder mit ADHS,
- Unterricht für Deutsch als Zweitsprache,
- Erhalten der Lesefreude,
- Lernmethodik im Unterricht -

**aktueller kann ein Angebot nicht sein.** Und dabei habe ich jetzt nur einen Teil des Gebotenen erwähnt.

Aufgaben der  
Schule im Bereich  
Erziehung

Aber Schule verlangt uns noch mehr ab. Es reicht nicht den Schülern beim Erwerb von Fach- und Methodenkompetenzen zu helfen. Auch **Personal- und Sozialkompetenzen** können bei vielen Kinder und Jugendlichen **nicht mehr vorausgesetzt** werden. Hier steht die Schule zunehmend in der Pflicht. Oder anders ausgedrückt: Wenn wir auf Tugenden unserer Schüler wie z.B. Toleranz, Konfliktfähigkeit, Pünktlichkeit oder Zuverlässigkeit zurückgreifen wollen, dann müssen wir sie ihnen zuerst vermitteln. Es ist nicht damit getan, darauf hinzuweisen, dass diese Fähigkeiten früher primär im Elternhaus erworben wurden.

Eine Pflichtschule – möglicherweise noch in einem sozial schwierigen Umfeld – steht immer wieder vor **Erziehungsaufgaben**. Sie **gilt es zu bewältigen**, damit überhaupt erst ein Nährboden für Bildung geschaffen werden kann.

Motto des Tages  
„Förderlehrer  
packen´s an – Neue  
Aspekte der  
Förderung“

Wenn Ihr Tag heute unter der **Überschrift „Neue Aspekte der Förderung“** stattfindet, dann liegen Sie damit voll im **Trend der Zeit**. Aber **wesentlich**

**mehr noch beeindruckt mich** persönlich der erste Teil Ihres Mottos, mit dem Sie sich ein „**PACKEN WIR´S AN**“ auf die Fahnen schreiben. Diese Einstellung, meine Damen und Herren, ist es, die Schule heute braucht: **Optimistisches und entschlossenes Handeln**, das dort anpackt, wo sich die Herausforderungen auftun.

Schluss

*„Nicht weil die Dinge unerreichbar sind, wagen wir sie nicht - weil wir sie nicht wagen, bleiben sie unerreichbar.“* Zu dieser Erkenntnis gelangte bereits der römische Politiker und Philosoph Seneca.

Doch

Sie wollen es wagen,  
Sie wollen sich den Herausforderungen stellen,  
Sie wollen anpacken.

Ich wünsche Ihnen, mir und nicht zuletzt allen Buben und Mädchen an unseren Volksschulen, dass es Ihnen immer wieder gelingt das scheinbar Unerreichbare zu erreichen und zusammen mit den anderen Lehrkräften an Ihrer Schule Kindern Chancen zu eröffnen, die ohne Sie nur wenige Chancen hätten.